

Der Brieger
Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 37.

Brieg, den 14. Sept. 1821.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boyßen.

Der Zoll.

Es trat mit raschem Schritte
Lisettchen jung und schön,
Aus strohbedeckter Hütte,
Zur nächsten Stadt zu gehn.

Ihr Antlitz rosig blühte.
Der Augen mildes Licht,
Wie helle Sterne glühte,
Blau wie Bergiswinnicht.

Leicht war nur Rock und Nieder,
Denn es war drückend warm;
Ein Korb gefüllt mit Glieder,
Hing ihr am runden Arm.

Die Unschuld leihet ihr Flügel,
Sie singt ein frohes Lied,
Als sie an einem Hügel
Ein junger Ritter steht.

Reck tritt er ihr entgegen,
 Ruft: Mädchen, Du bist schön! —
 Lisettchen will verlegen
 Ihn aus dem Wege gehn.

Er hält sie an. — Nicht weiter!
 Du gehst ja so allein.
 Ich werde dein Begleiter,
 Dich zu beschützen seyn.

„Mir ist allein nicht bange,
 Versezt sie glühend roth:
 Ich keinen Schutz verlange,
 Die Unschuld schirmet Gott.“

Ihn trifft bei dieser Rede
 Ein scharfer ernster Blick;
 Er weicht — sonst nicht blöde —
 Dadurch beschämt zurück.

Sein dreistes Auge senket
 Zur Erde sich, er spricht; —
 Sein Stolz fühlt sich gekränkt —
 Umsonst laß ich Dich nicht!

Du mußt mir Zoll entrichten;
 Gib mir den Fliederstrauß. —
 Das Mädchen spricht: „mit Nichtem,
 Und nimmt ihn schnell heraus.

Den kann ich nicht entbehren,
 Das Körbchen aber gern,
 Als Zoll will ich's verehren,
 Es paßt für solche Herrn."

R. Mächler.

Constancia
 oder
 die tugendhafte Neue.

B e s c h l u ß.

Constancia erwarb sich Lucettens Zutraun sehr bald. Sie hielt keinen ihrer Gedanken vor ihr geheim, und die verstellte Dienstmagd suchte sie durch ihren guten Rath zu unterrichten, betrübe sie aber nie. Sie hatte bemerkt, daß man ihr anfänglich gefallen müsse, um es hernach dahin zu bringen, daß man ihr nützlich seyn könnte. Endlich kam die Zeit, wo sich in Lucettens Herzen die Liebe anfang zu regen. Da verursachte die mütterliche Liebe, die Constans tiens Herz beherrschte, den heftigsten Kummer. Sie verdoppelte ihre Sorge und ihren Eifer. Aber indem sie jede ihrer Handlungen aufs genaueste bemerkte, so gab sie doch niemals das Ansehen, als ob sie sie beobachtete. Sie schwachte oft mit ihr,
 sogar

sogar absichtlich über die Liebe; aber vermied es gleich sehr, sie nicht zu sehr zu unterrichten, und sie allzusehr in der Unwissenheit zu erhalten. Lucette war artig; die Liebhaber flatterten gar bald um sie her. Aber ihre Mutter wachte über sie; und sie wußte die traurige Erfahrung, die sie sich durch ihre Fehler erworben hatte, wenigstens dazu anzuwenden, daß sie ihre Tochter den Gefahren entrückte, die ihr drohten. Bemerkte sie bisweilen, daß die Gefahr zunahm, so verbarg sie sich einen Augenblick, um ihren Thränen freien Lauf zu lassen, und neue Kraft zu sammeln. Wie sehr war ihr Herz beklemmt! sie befürchtete jeden Augenblick, der Himmel möchte ihre Fehltritte durch die Fehltritte ihrer Tochter bestrafen.

Unter dem Schwarm von Liebhabern, die Lucin^{den} nachgingen, und die keinen Anstand nahmen sich zu erklären, zeichneten sich zwei junge Leute aus; die besonders zudringlich waren. Der eine von ihnen, dessen Eltern sehr reich waren, wendete sich eines Tages an Constantien, und that ihr in Aufsehung Lucettes Vorschläge, die ihr mütterliches Gefühl beunruhigten. Sie kannte die Gefahr derselben, den sie hatte ehemals darunter erlegen. Dieser Liebhaber erbot sich der jungen Person ein prächtiges Haus, eine Equipage, und sonst alles zu geben, was ein junges unerfahrenes Mädchen so leicht verblenden kann. Constantia war weit davon entfernt zur Ausführung dieses Projekts behülflich zu seyn; aber sie hielt es für gefährlicher, es Lucetten zu ver-
schweigen

schweigen, als es ihr zu entdecken. Sie wußte nur allzuwohl, daß der junge Mensch schon ohne sie Mittel finden würde, seine Anträge anzubringen. Indem sie dieses selbst that, hoffte sie Lucetten vor der Verführung zu verwahren, oder wenigstens die Neigung ihres Herzens zu ergründen. Lucette, so sagte sie eines Tages zu ihr, der junge Mensch, der uns gestern begrüßt hat, liebt Sie (bei diesem Worte wurde Lucette roth) und hat mir aufgetragen, Ihnen sehr vortheilhafte Vorschläge zu thun. Seine Lage erlaubt ihm nicht, Ihnen die Hand zu geben; aber hören Sie, was er Ihnen anbietet, um Sie dafür zu entschädigen. Hierauf machte Constantia Lucetten mit Fleiß die verführerische Schilderung von dem Glück, das man ihr bestimmte. Da sie aber in ihren Augen zu lesen glaubte, daß ihr reines Zartgefühl dadurch gereizt würde, stürzte sie ein zärtliches Schrecken in ihre Arme, und unter einem Thränenguße rief sie aus: mein liebstes Kind! Was wollt ihr, meine Liebe, sagte Lucette ganz erschrocken zu ihr? Lucette, antwortete Constantia schluchzend mit halbgebrochener Stimme, meine theure Lucette! hüten Sie sich, daß Sie nicht in die Schlinge fallen, die man Ihrer Jugend legt. Glauben Sie, daß Sie nichts als Schande und Bewissensbiße davon haben würden, wenn Sie dem Vergnügen nachstreben sollten. Sie haben ein schreckendes Beispiel davon, meine theure Lucette, (und ich werde kein Bedenken tragen es Ihnen hier anzuführen) das Beispiel Ihrer unglücklichen Mutter.

Bei diesem Worte, das Constantia entfuhr, mußte ihr das Herz nothwendig brechen; aber Constantia hatte sich selbst verleugnet, und sie lebte bloß in ihrer lieben Lucette. Nach einem langen Seufzer, den sie nicht unterdrücken konnte, nahm sie ihre ganze Standhaftigkeit zusammen, und wagte es, ihr dieß unordentliche Leben ihrer Mutter, ihre heftigen Gewissensbisse, und ihr klägliches Ende (denn Lucette stand in dem Wahn, sie wäre eine Waise) mit den stärksten Farben zu schildern. Dieß Gemählde preßte ihr einen Strohm von Thränen aus. Constantia machte sich diese Nührung zu Nuße, umarmte sie, und ließ sie schwören, daß sie der Tugend beständig treu bleiben wolle. Lucetten fiel es gar nicht schwer, diesen Schwur zu thun; denn ihr Herz war rechtschaffen; und dieser Schwur machte ihre unglückliche Mutter so glücklich.

Einige Tage darauf wagte sie es in Lucettens Gegenwart einen jungen Menschen zu loben, von dem sie bemerkt hatte, daß er verliebter, und folglich furchtsamer war, als alle übrigen, die ihrer Tochter den Hof machten. Er war aus einer guten Familie, die sich aber weder durch hohen Rang, noch durch Reichthum auszeichnete. Seine Gesichtsbildung hatte Constantien für ihn eingenommen; Sie hatte ihn kennen zu lernen gesucht; und da sie mit dem Erfolge ihrer Nachforschungen zufrieden war, hatte sie ihm einen freien Zutritt bei Lucetten verstatet. Sie entdeckte mit Vergnügen, daß er auch bei Lucetten sehr wohl gelitten war, und endlich als sie

Sie glaubte, daß es Zeit sey, sagte sie zu ihr: Lucette, endlich müssen Sie eine Wahl treffen. Zwei Nebenbuhler streiten sich mit einander wer Sie besitzen soll. Der eine will nur ihr Liebhaber, aber er ist reich: der andre will ihr Mann werden, aber er ist arm. Ach! meine Beste, rief Lucette aus, ich bin überzeugt, daß ich Ihnen gefallen werde, ich will Ihnen nach Ihrem Wunsche antworten: ich wähle den jungen Menschen, der arm ist. Constantia umarmte sie und weinte für Freuden. Sie verlor keinen Augenblick. Ihre Zärtlichkeit hatte alles so eingerichtet, um ihrer Tochter ein ziemlich beträchtliches Heirathsgut zu hinterlassen. Die Eltern des jungen Mannes willigten in die Heirath ihres Sohns, und Constantia führte die beiden Verlobten zum Altar. Lucettens Mann, war Constantias Sohn worden; er hatte, so wie sie Theil an ihrer Zärtlichkeit. Sie versäumten nichts einen liebenswürdigen Mann aus ihm zu machen. Sie wünschte, daß er dasjenige an sich hätte, was seiner jungen Gattin gefiele, denn sie war überzeugt, daß es einer Frau weit leichter ist Rechtschaffenheit zu besitzen, wenn sie glücklich ist.

Allein Constantia glaubte sich noch nicht hierbei beruhigen zu dürfen. Ihre guten Rathschläge und ihre Wachsamkeit hatten aus Lucetten ein sittsames Mädchen gemacht; sie glaubte, daß sie nun auch eine tugendhafte Frau aus ihr bilden müsse. Die mütterliche und liebevolle Gewalt, die sie über dieselbe, und sogar über ihren Mann erlangt hatte, erleichterte ihr Vorhaben. Nein, nie hatten im

Laumel

Taumel des jugendlichen Alters und der Leidenschaften die unzähligen Ergößlichkeiten, die man für ihre Schönheit verschwendet, und die sie nur um den Preis ihrer Unschuld erkaufte hatte, nur einen Augenblick so viel Werth gehabt, als das Vergnügen, das sie damals empfand, da sie ihre Tochter auf der Bahn der Tugend einhergehen sahe. Lucettens Treue und Zärtlichkeit machten ihrem Manne nicht so viel Vergnügen, so verliebt er auch war, als sie Constantien verursachten. Sie schien sich über alles zu trösten, indem sie sagte: das, was ich erduldet habe, wird meine Tochter nicht zu leiden haben, weil sie keine Fehler zu büßen haben wird. Wie viel mal rief sie nicht an ihr in Bette knieend, mit gen Himmel gerichteten und von Thränen benetzten Augen vor übermäßiger Freude aus: Großer Gott, wie sehr danke ich dir für deine große Gnade! Nie hätte ich geglaubt, daß ich es noch verdiente glücklich zu seyn, und doch bin ich es!

Es fehlte Constantien weiter nichts, als Lucetten als Mutter zu wissen; doch dieses überließ sie der Natur und der Zärtlichkeit ihrer Tochter. Constantia hatte somit nichts mehr zu verlangen, daher wurde sie auch, gleich als ob sie nur für ihre Tochter gelebt hätte, nunmehr, da sie nichts mehr für ihr Glück zu thun hatte, von einer tödtlichen Krankheit befallen. Lucette pflegte sie mit der zärtlichsten Sorgfalt, aber vergebens. Als Constantia sahe, daß sie sich ihrem Ende näherte, ließ sie Lucette vor ihr Bette kommen, und indem sie dieselbe zum

Lebens

Letztenmal mit dem zärtlichsten Namen der Tochter nannte, sagte sie mit der innersten Rührung zu ihr: Endlich müssen wir uns trennen; ich sterbe. Aber Du bist glücklich; Du hast mich geliebt, alle meine Wünsche sind erfüllt. Lucette konnte vor Schmerz nicht reden.

Mein liebes Kind, fuhr Constantia fort, mit was für Liebe hast Du mich geliebt? — — — Ach! mit der Liebe, welche die zärtlichste Mutter einflößt. Nun gut, erwiderte Constantia mit einem tiefen Seufzer, Dein Herz hatte mich also errathen! Du siehst hier die unglückliche Mutter, die gezittert hat, Dich in ihre Fußtapfen treten zu sehen. Ich habe es gewagt, Dir ihr schreckliches Beispiel vor Augen zu stellen, und Dich zu verhindern, jemals strafbar und unglücklich zu werden, wie sie. Ich glaube meinen Zweck erreicht zu haben; ich verlasse das Leben ohne Sorge und Kummer.

Man stelle sich Lucettens Lage vor, die ihre Mutter in dem Augenblick wiederfindet, indem sie sich auf ewig von ihr trennen soll. Sie wirft sich in ihre Arme, benezt sie mit Thränen, und bittet sie mit Inbrunnst um Vergebung, daß sie sie verkannt habe. Es hat mich, erwiderte Constantia, viel gekostet, Dir zu verbergen, wer ich wäre. Ich bin aber für alle meine Opfer hinlänglich belohnt. Lebe wohl! Ich hatte mich des Namens einer Mutter unwürdig gemacht. Aber ich habe ihn durch meine Zärtlichkeit verdient, und ich getraue mich, sterbend Dich meine Tochter zu nennen.

Raum

Raum hatte sie diese Worte ausgesprochen, als sie in Lucettens Armen verschied. Sie hinterließ ein Beispiel als Beleg der Wunder, welche die mütterliche Liebe hervorbringen kann; und bewies, daß, wenn die einmal verlorne Ehre nicht wieder hergestellt werden kann, es doch noch immer Zeit ist, zur Tugend zurückzukehren.

A n z e i g e n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sind Behufs der für das Jahr 1821 aufzubringenden Feuer-Societäts-Beiträge 11620 Rthl. 7 Ggr. 11 d. ausgeschrieben, und auf die Stadt Brieg nach Maassgabe des approbirten Feuer-Societäts-Katasters pro 1821 die Summe von 647 Rthl. 10 pf. Court. reparirt worden. Da die Königl. Regierung die Subrepartition bestätigt hat, nach welcher vom Hundert drei Ggr. vier pf. aufgebracht werden müssen; so machen wir dies den Besitzern hiesiger in der Feuer-Societät versicherter Gebäude mit der Aufforderung hierdurch bekannt, ihre diesfälligen Beiträge binnen 14 Tagen an die bekannten Bezirks-Einnehmer

- | | | | |
|----------------|------|---------------|------------------------------|
| im 1ten Bezirk | Herr | Bäckermelster | Engler, |
| — 2ten | — | — | Wetsgärber-Meister Reilmann, |
| — 3ten | — | — | Kürschner Franke, |
| — 4ten | — | — | Seiffensieder Gabel, |
| — 5ten | — | — | Kaufmann Breuer sen., |
| — 6ten | — | — | Destillateur Bergner, |
| — 7ten | — | — | Destillateur Graumann, |
| — 8ten | — | — | Mälzer Umpfenbach, |

bei Vermeldung der Execution einzuzahlen.

Brieg, den 28ten August 1821.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Hochlöbl. Königl. Regierung zu Breslau hat uns mittelst besondern Rescripts vom 17ten d. M. bekannt gemacht:

daß die Kretschmer, Schenkwirthe, Gastwirthe und Coffet'ers auf den Grund ihrer Erlaubnißscheine keinesweges berechtigt sind, ohne besondere Genehmigung und ohne besondere Besteuerung Tanzboden zu halten,

halten, wobei es nach dem Ermessen der Polizey's
Behörde anheim gestellt bleibt, wie oft und bis zu
welcher Stunde Tanz Musik gehalten werden wird.
Wir fordern demnach diejenigen, welche pro 1822
Tanzboden zu halten gedenken, hiernit auf:
unter Vorbringung eines polizeylichen Qualifications
Zeugnisses sich zu diesem Gewerbe Betribe beson
ders bey uns bis zum 14ten September c. auf ein
nem 2½ Sgr. Sempelbogen schriftlich zu melden.
Brieg, den 31ten August 1821.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Gewerbetreibenden Publico wird hiermit be
kannt gemacht, daß es nicht erlaubt ist, einen Gewer
befugniß Schein an einen andern abzutreten; vñ
mehr ist eine solche Befugniß rein persönlich, und es
wird mithin gegen Contravententen der Defraudations
Prozeß eröffnet werden müssen.

Brieg den 7ten September 1821.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Behufs der neu anzufertigenden Ordensliste für das
Jahr 1822 fordern wir, mit Bezug auf die diesfällige
Amtsblatt-Verfügung d. d. Breslau den 21. August c.
Stück 31. Pag. 341. No. 167., sämtliche hieselbst sich
aufhaltende und nicht mehr in Militärdiensten stehen
de Inhaber des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter
Klasse hiernit auf: sich spätestens bis zum 24ten d. M.
bei uns zu melden, widrigensfalls sie es sich selbst be
zumessen haben, wenn sie in den Listen nicht aufge
nommen, und künftig vorkommenden Falls zum beson
dern Nachweis ihrer Berechtigungen angehalten werden
sollten. Brieg, den 7ten September 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekannt

B e k a n n t m a c h u n g.

Eine silberne Taschenuhr ist gefunden worden, und kann solche von dem Eigenthümer, nach geschehenem Ausweis, bei uns gegen Erstattung der Kosten, binnen spätestens 4 Wochen in Empfang genommen werden.

Brieg, den 7ten September 1821.

Königl. Preuß. Poltzev-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das dem hiesigen Königlichen Domainen-Amt zugehörige Recht in dem Odersrohme bey Brieg Laohse zu fangen, soll zu Folge Verfügung der Königlichen Hochpreislichen Regierung in Breslau auf die 3 Jahre 1822, 1823 und 1824, im Wege der öffentlichen Auktion anderweitig verpachtet werden, wozu der Termin auf den dritten October a. c. anberaumt worden ist. Die Pachtlustigen haben sich daher am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königlichen Amtshause einzufinden, wo sie die Verpachtungs-Bedingungen erfahren werden.

Brieg, den 3ten September 1821.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Domainen-
Rent-Amt.

A v e r t i s s e m e n t.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das daselbst sub No. 239 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1760 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen 3 Monaten und zwar in termino peremptorio den 16ten Octbr. 1821 Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen; in dem erwähnten Termine auf den Stadt-Gerichts-Platz vor dem ernannten Deputirten Herrn

Herrn Justiz, Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen werden soll. Brieg, den 28ten Juny 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die in der Meißner Thor-Vorstadt hieselbst sub No. 29 gelegene Besizung, welche jezt nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2,346 R. dl. 4 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremptorio den 17. Decbr. a. c. Vormittags 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besizfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Besizung dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgeböte nicht geachtet werden soll. Brieg d. 24. May 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auction von altem Papter.

Donnerstag den 20ten September 1821, Vormittag um 9 Uhr, werden in dem Locale des Königl. Konsumtions-Steuer-Amtes allhier, 21 Zentner alte Dienst-Paptene, in Parthlen zu einem Zentner, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft und sogleich verabfolgt, welches dem Handel-treibenden Publico hiermit bekannt gemacht wird.

Brieg den 11ten September 1821.

Königl. Konsumtions-Steuer-Amt.

A n z e i g e.

Einem Hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich auf alle erscheinenden und schon erschienenen Bücher, Landkarten, Musikalien, Kupferstiche, u. s. w. Bestellungen annehme und den geehrten Bestellern die baldigste Besorgung verspreche. Zur Auffindung des Ladenpreises ist sowohl Heinsius' allgemeines Bücher-Verzeichnis von 1700 bis 1820, als auch andere neuere Bücher und Musikalien-Verzeichnisse bey mir bereit. Auch sind nachstehende Bücher bey mir bald zu bekommen: Chronologischer Abriss der Weltgeschichte v. Dr. Kohlrausch, 4. Aufl. 1820. 10 sgl. — Aufgaben zur Einübung der lateinischen Sprache von Otto Schulz 1820. 10 sgl. — Schulgrammatik der lateinischen Sprache von Otto Schulz, 3te Auflage, 1821. 13 sgl. — Lateinisches Lesebuch von Friedrich Jacobs und Wilhelm Döring 1tes Bändchen 4te Auflage 1817. 8 sgl. — dasselbe 2ter Theil 3te Auflage 16 sgl. Schwarz, Bibliothekar.

Wohnhaft auf der Aepfelgasse beim Bäcker-Meister
Milde.

B e r l o r n e r H ü n e r h u n d.

Den 5ten d. M. ist zwischen Brieseg und Frohnau eine Hünere-Hündin verlohren gegangen. Dieselbe ist braun und hat einen weißen Fleck vor der Brust, die äußere Spitzen der Hinterfüße weiß, und hat ein schwarzledernes Halsband mit der Inschrift: v. Z. Nro. 35.

Da an der Wledererlangung dieses Hundes viel gelegen ist, so wird jeder ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung an mich abzugeben.

Bergmann,

Pr. Leut. und Regim.-Adjut. des 1ten
Landwehr-Regiments.

Gesucht

G e f u n d e n e r R i n g .

Ein starker goldner Ring mit einem Steine, worauf ein adeliches Wappen befindlich, ist auf dem Wege nach Kretsewitz gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieses Ringes erfährt den Finder desselben in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Z u v e r m i e t h e n .

Ich verlasse mein gegenwärtiges Quartler im Hause des Herrn Kaufmann Kliche, und es wird schon vom 1ten künftigen Monats October anderweit zu beziehen sein. Wer diese schöne Wohnung zu miethen gesonnen ist, kann bey mir das Nähere erfahren.

Jilling.

Z u v e r m i e t h e n .

In No. 190. auf der Paulauer Gasse ist ein massiver sehr bequemer Pferdestall auf drey Pferde nebst einer Wagen = Remise zu zwey Wagen und einem Heuboden zu vermietthen und kommende Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Z u v e r m i e t h e n .

Meine bisherige freundliche helle Wohnung in dem Eckhause Nr. 102. Dypelnische Gasse ist zu miethen, und den 1ten November dieses Jahres schon zu beziehen.

Kresschner.

Ehemaliger Pollzei = Inspector.

Z u v e r m i e t h e n .

Auf der Zollstraße in No. 403 ist ein Lose = 2 Treppen hoch von 2 Stuben nebst Küche, Bodenkammer, Holzstall und Keller zu vermietthen, und zwar vom 1. October an bis zum 1. Januar 1822 zu beziehen. Die nähern Bedingungen sind bei dem Eigenthümer selbst zu erföhren.

Niedel, Buchner = Melster.

Z u v e r k a u f e n .

Eine gut ausgespielte Glockne und elne D - Flöte sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.